



Wiesbadener Nachrichten.

Zur Lösung der Wohnungsfrage.

Die Lösung der Wohnungsfrage gehört unstreitig zu den wichtigsten Problemen im Wiederaufbau unseres unglücklichen Vaterlandes. Es steht auch wohl unumstößlich fest, daß die Wohnungsgemeinde einen noch nie dagewesenen Höhepunkt erreicht hat und noch immer im Steigen begriffen ist. Die Gemeindevorstände haben sich bemüht, die Wohnungsfrage durch die Erbauung neuer Wohnungen zu lösen, doch ist es bis jetzt nicht gelungen, die Wohnungsfrage zu lösen. Die Wohnungsfrage ist eine Aufgabe, die in der ersten Reihe steht. Die Wohnungsfrage ist eine Aufgabe, die in der ersten Reihe steht. Die Wohnungsfrage ist eine Aufgabe, die in der ersten Reihe steht.

Den dringendsten Punkt bildet einzig und allein die Höhe des Zinsfußes, und hier muß unseres Erdröckens der Hebel angelegt werden. Wenn man nun in Betracht zieht, daß vor dem Krieg bei Wohnungsbauten mit einer Verzinsung von 5 bis 6 Prozent gerechnet werden mußte, das Bauen jetzt aber nur mit 2 bis 3 Prozent möglich ist, so ergibt sich daraus, daß die Wohnungsfrage mit einem entsetzlichen niedrigeren Zinsfuß gelöst werden muß. Würde das Reich nun statt der Übersteuerungsgeldsätze das Darlehen zu 2 Prozent zur Verfügung stellen, so würde die gesamte Bautätigkeit sofort mit voller Kraft einsetzen können. Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es zwei Möglichkeiten. Das Reich beschränkt die Banken zur Herabsetzung des Zinsfußes und erhöht sie für die Hypothekendarlehen auf 2 bis 3 Prozent, aber das Reich müßte besonders Posten für die Darlehensausgaben lediglich zu Verfügung stellen, nicht nur 1 Prozent Zinsen zu zahlen, sondern die gesamten Darlehensausgaben zu decken. Die Kosten für das Darlehen (Zinsen) wären mit einzubeziehen. Die sich hieraus ergebende Summe müßte die Gesamtkosten des Objekts decken. Zur Sicherheit des Reichs (als Geldgeber) und als Gegenleistung wären von jeder Darlehenssumme 25 Prozent abzuziehen, welche die Wohnungsgemeinschaft bzw. der Eigentümer selbst zu tragen und auch zu verzinsen hätte. Diese Gegenleistung des fragl. Interessenten steht in seinem Verhältnis zu den Vorteilen und Annehmlichkeiten eines Eigenheims. Aber auch hier muß der Grundsatz gelten: „Eine Waise und kein Preis.“ Die erhaltenen Posten müßten selbstverständlich amortisiert werden. Der Beginn der Amortisation könnte event. 2 Jahre nach Fertigstellung des Gebäudes, und zwar mit Rücksicht auf die jetzt noch bestehenden hohen Lebensmittelpreise, festgesetzt werden. Eine größere freiwillige Amortisation muß zulässig sein. Der Verlust, den das Reich durch das Treiben der fremden Auswärtigen erleidet, erscheint bedeutend geringer, wenn man bedenkt, daß diesen Summen die Ausgaben der Eigentümer der hiesigen Wohnbauten gegenüberstehen und die Arbeitslosenunterstützung an viele Tausende wegfällt.

— Stadtratsentscheidung. Zu die Mitglieder der neuen Stadtvorstandesversammlung noch nicht in ihre Ämter eingesetzt sind, kommen für die auf Freitag den 7. d. M. einzutreffende Stadtratsversammlung nur die Mitglieder der alten Stadtvorstandesversammlung in Betracht.

— Wann ist die Stadtratswahl rücküberfällig? Im benachbarten Bereich treten die neuen Stadtvorstände bereits am Donnerstag dieser Woche in Tätigkeit, während in Wiesbaden nach einer Bekanntmachung der Wahlkommission eine vierwöchige Frist abgelaufen ist. Der Grund für die Verschiebung liegt in der Auslösung zwischen Wiesbaden und Wiesbaden.

Die Tochter des Generals.

Roman von Emma Gantthofer-Reich. Ich weiß auch warum! Weil Sie da unten eine Zusammenkunft mit einem jungen Mann hatten. Sie sind gefahren worden! Es ist nutzlos, irgendwelche Ausrede zu suchen. Ich stelle es auch gar nicht in Abrede und halte es für kein Verbrechen, daß ich einige Minuten mit einem Bekannten gesprochen habe. Ich erinnere Frau Baronin daran, daß ich wochenlang keine freie Stunde hatte, nicht einmal den freien Sonntagnachmittag, den jede Kammerzofe beanspruchen dürfte! Sie haben sich Mühe gegeben. Ich muß das anerkennen. Aber Ihrem Wesen fehlt eben die Schmiegsamkeit, die eine Gesellschaftlerin besitzen müßte. Ich bin auch gern bereit, Ihnen die Reise zurück in die Heimat zu vergüten, wenn sich hier unsere Wege trennen. Laura hatte ganz richtig vermutet, daß die blasser Gräfin gegen sie intrigierte. Gräfin Redheim hatte nämlich eine Begleiterin bei sich, die sie gern losgeworden wäre, weil sie vorhatte, zu ihrer Tochter zu reisen und in deren Haus keine Gesellschaftlerin mitzubringen konnte. Mit der Absicht, ihr Fräulein unterzubringen, machte sie beständig abfällige Bemerkungen über Lauras hohle Haltung, über ihre anspruchsvolle Miene und wiederholte täglich: Ich muß sagen, Baronin, Sie brauchen eine sanftere, ergebene Person wie meine Auguste, die liebevoll für Sie sorgte. Meine Auguste bemerkt es sofort, wenn ich mich nicht ganz wohl fühle. Was fragt denn Ihre junge Dame nach Ihrem Befinden? Sie denkt ja nur an die eigene Schönheit! — Nein, wirklich,

lich auf dem Umstand, daß Ausführungsbestimmungen bezüglich der Gemeinderatswahl in Preußen bisher nicht erlassen sind, und daß man in Wiesbaden der Meinung ist, die Gemeinderatswahl, welche die Nationalversammlung beschließen wird, auch bezüglich der neuen Stellen Anweisung zu finden, während die Wahl anderer Stellen ist und die vollen Gemeinderatswahlen als endgültig für die Gemeinderatswahl anstehen.

— Zur Bestandaufnahme der Kartoffeln. Auch an dieser Stelle auf die zu der diesbezüglichen Bekanntmachung in der gestrigen Abendausgabe veröffentlichten Ergänzungen hinzuweisen. Danach sind alle Haushaltungen, also auch die Hotels, Pensionen, Anstalten usw., Landwirte und Selbstverwalter verpflichtet, anzumelden, welche Penaeen Kartoffeln sie eingelagert haben, gleichgültig auf welche Art und Weise und zu welchem Preis sie diese bezogen haben. Diejenigen Haushaltungen, die nach Kartoffeln zu bedürfen werden, sind verpflichtet, die eingelangerten Penaeen laufend dem Kartoffelamt, Friedlandstraße 9, schriftlich anzumelden. Hotels, Pensionen usw. dürfen nur für ihre Familie und ihr Personal die zugelassene Menge Kartoffeln einlagern und sind verpflichtet, falls sie kein Kartoffeln für Gäste, Patienten und Fremde eingelagert haben, diese Mengen restlos an das Kartoffelamt abzugeben. Nach dem 8. November werden Revisionen durch Prüfungskommissionen vorgenommen werden. Diejenigen Haushaltungen, die den in den beiden Bekanntmachungen über Bestandaufnahme von Kartoffeln gemachten Bestimmungen nicht nachkommen oder unrichtige Angaben gemacht haben, werden die gesamten Vorräte an Kartoffeln beschlagnahmt und ohne Verwertung herausgeholt werden.

— Haben Tarifverträge Einfluss auf den gewerblichen Lehrvertrag? Es leuchtet vielfach Unklarheit darüber, ob durch einen Tarifvertrag in die bestehenden Vorschriften über die Regelung des Lehrvertrages und in die Bestimmungen der Lehrverträge eingegriffen werden kann. Diese Frage ist zu verneinen. Ein Tarifvertrag kann selbst dann nicht in Betracht kommen, wenn die Tarifbestimmungen, die auf Grund der §§ 126 bis 132a der Gewerbeordnung sowie auf Grund der von den Gewerbe- und Handelskammern erlassenen Vorschriften zu Recht bestehen, geändert sind, wenn er vom Reichsminister für allgemeine Wirtschaftsverwaltung erteilt ist. Die Tarifverträge sind Arbeitsverträge zwischen dem Lehrherrn und seinem Lehrling bzw. dessen gesetzlichen Vertreter, die Tarifverträge dagegen sind Kollektivverträge einer Gruppe von Arbeitnehmern mit einer Gruppe von Arbeitgebern, die sich auf die Arbeitsleistung ausübender Arbeitkräfte und ihre Entlohnung usw., aber nicht auf die Lehrverhältnisse beziehen.

— Die Ausfichten auf Herrschaft. Der Verband zum Schutz der deutschen Tabakindustrie ist der Meinung, daß die Zölle auf Tabakwaren, die von den Ausländern eingeführt werden, zu hoch sind. Die Zölle auf Tabakwaren, die von den Ausländern eingeführt werden, zu hoch sind. Die Zölle auf Tabakwaren, die von den Ausländern eingeführt werden, zu hoch sind.

— Goldene Hochzeit. Das letzte Kind der goldenen Hochzeit feiern am Freitag die Eheleute Christian Wilhelm Werten und Frau Marie, geb. Schmidt, in weiser und feierlicher Weise.

— Preisliche Beamten-Wirtschaft. Am 1. November d. J. findet in Berlin ein achtetägiger Wettbewerb des Reichsverbandes der Preislichen Beamten-Wirtschaft statt, der sich insbesondere mit der Bekämpfung des Preislichen Beamten-Wirtschafts beschäftigt. Die Preisliche Beamten-Wirtschaft ist ein Zusammenschluss von Preislichen Beamten, die sich auf die Bekämpfung des Preislichen Beamten-Wirtschafts befassen.

Aus Provinz und Nachbarstadt.

— Weggenossped und Schmalz beschlagnahmt. In Frankfurt a. M. 5. Nov. Drei Weggenossped und zwei Schmalz beschlagnahmt. Die Weggenossped und Schmalz beschlagnahmt. Die Weggenossped und Schmalz beschlagnahmt.

— Die Kuh im Weide. Die Kuh im Weide. Die Kuh im Weide. Die Kuh im Weide. Die Kuh im Weide.

— Traubentische. — Traubentische im Saale. Traubentische im Saale. Traubentische im Saale. Traubentische im Saale.

nach Paris würde ich das arrogante Geschöpf nicht mitnehmen. Wer weiß, was Sie Ihnen da für Geschichten ansingt. Die leicht zu beeinflussende Baronin hatte natürlich die Gräfin um die brave Auguste beneidet, die ja allerdings ein demütiges, vom Leben schon recht zermürbtes Wesen war, und als sich ihr die Aussicht eröffnete, dieses Juwel zu bekommen, sofort beschloß, Laura heimzuführen, so bald sich ihr ein Anlaß bot. Das junge Mädchen war viel zu stolz, um noch ein Wort des Einwands zu sagen. „Wann wünschen Sie meine Abreise?“ frug sie nur. Die Baronin, froh, so leichten Kaufes eine Lösung gefunden zu haben, meinte: Das eile nicht; erst wenn Gräfin Redheim abreise, würde sie ja deren Fräulein bekommen. Laura mußte lächeln über die Offenheit, mit der die Baronin verriet, daß die Nachfolgerin schon gefunden sei; warum sie entlassen wurde. Mit triumphierendem Gesicht sagte sie sich, daß sie allerdings niemals lernen würde, ihren Kaden so demütig zu krümmen wie dieses arme, vom Schicksal zertretene Fräulein Auguste. Nein! Sie wollte sich nicht zertreten lassen! Sie füllte wieder Kraft und Mut, dem Leben Trost zu bieten. Ihre Muskeln spannten sich wie zum Kampf, und mit solchen Augen schaute sie hinaus in die Ferne. Sie war ja ein Soldatenkind! Sie durfte nicht feige sein! Auf ihrem Zimmer lag ein Brief ihrer Stiefmutter, die ihr anzeigte, daß sie sich demnächst mit einem ihr befreundeten Senator in Hamburg vermahnen würde. Also auch dieses letzte Band zerriß, der Familienanstoß war verloren. Nun stand sie ganz allein. War es doch, als wollte das Geschick sie förmlich hindrängen auf die Zigeunersfahrt nach dem Glück, sie

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs. W.T.R. Berlin, 4. November. Drahtlos. Auszahlungen in Mark. Italien 1218.50, Frankreich 1218.50, England 1218.50, etc.

Industrie und Handel.

\* Deutsche Gold- und Silber-Scheidanstalt, vormals Kessler in Frankfurt a. M. Die Verwaltung teilt zu den Gerichten, die eine mehr als 100proz. Steigerung des Preises für die Aktien dieser Gesellschaft während der längsten Zeit hervorgerufen haben, nunmehr mit keinerlei Anhaltspunkte lassen dafür vor, daß jene Gerichte, nach denen die Gesellschaft ihre amerikanischen Beteiligungen vorteilhaft verkaufen würde, zutreffend seien.

Reklamen.

DER BRUCH GEHEILT durch die METHODE LEROY. Platzveränderungen der Organe. Ein grosser Sieg!!! Ein kolossales Glück!!!

Dieses grausame Geisell, „Der Bruch“, wird endlich nach seiner wirklichen Bedeutung beurteilt. Die Gefahrlichkeit seiner oft tödlichen Folgen ergeht den mit Brüchen Befallenen nicht mehr. Aber auch die angewandten Vorbeugungsmittel verursachen oft fortwährende Qualen, während die mehr oder weniger sicherhaften Bandagen, zu denen die Patienten ihre Zuflucht nahmen, ihr Leiden nicht lindern, das Gebrochen jedoch von Tag zu Tag weiter progressieren lassen.

Bruchleidende, leidet nicht länger! Befreit Euch von eurem Gebrochen! Dank der modernen, nach der Methode des Herrn Leroy, des Meisters in der Kunst der Bruchbehandlung, 75, Faubourg St. Martin in Paris, fertiggestellten Apparate, wurden von der gesamten Presse veröffentlicht. Hier ist eine neue aus der jüngsten Zeit: Herrn Leroy in Paris.

Ich erachte es als eine Pflicht, allen bekannt zu geben, daß ich seit 20 Jahren an einem Bruch mit Austreten der Eingeweide litt, der mir das Leben unerträglich machte; es war mir unmöglich, mich von meinem Lehnstuhl zu erheben. Dank der wunderbaren Methode habe ich nach 15tägiger Anwendung das vollständige Wohlfinden wiedergefunden und kann mich wieder den anstrengenden Arbeiten widmen. 21. Juli 1919.

Veuve Weber, Colonie Vendel, Post Schirmingau (Lothr.). Es gilt also, nicht mehr zu zaudern! Bruchleidende, verwechselt nicht! Der hervorragende Spezialist, der die Methode Leroy vorführt, empfängt Männer, Frauen und Kinder in: Bingen: Freitag, 7. November, Hotel zum Karpfen. Wiesbaden: Sonntag, 9. November, Rhela-Hotel.

Di: Morgen-Ausgabe umfasst 6 Seiten. Verantwortlich für den politischen Teil: A. Günther; für den Unterhaltungs-Teil: B. v. Kautzsch; für den lokalen und regionalen Teil und Geschäfts-Teil: M. G.; für den Anzeigen-Teil: M. G.; für den Anzeigen-Teil: M. G.; für den Anzeigen-Teil: M. G.

zwingen, die einzige, treue Hand zu fassen, die sich ihr bot. Stundenlang lehnte sie am Fenster, atmete den Meerhauch und lauschte dem großen, mächtigen Rauschen. Sie rang mit sich selbst, mit ihrem alten Ich, mit ihren Vorurteilen, ihrem Stolz, ihren Erinnerungen. Als die ersten Vögel erwachten und das leise Zirpen in den Heden begann und erste Rote über den Horizont schwebte, hatte sie ihren Entschluß gefaßt. Sie bot am nächsten Nachmittag um eine Stunde Urlaub, der ihr mit der spöttischen Bemerkung: „Dieser Bekannte scheint ja sehr anziehend zu sein“, gewährt wurde. Wilhelm stand schon wartend am Ufer. Sie gab ihm die Hand und sagte mit düsterem Ernst: „Ich will Ihre Frau werden! Ich will mit Ihnen fort! Fort aus dieser alten Welt! Fort von der Vergangenheit!“ Jubelnd rief er sie an sich, aber er erschrak vor dem herben Zug um ihren Mund. „Nicht in Zorn und Bitterkeit, in frohem Glauben an das Glück sollst du mit mir kommen.“ Aus seinem jungen Gesicht leuchtete so seltsame Zuversicht, daß sie sich zu einem Lächeln zwang: „Hab Geduld mit mir! Ich will ein anderer Mensch werden! Ich will ein neues Leben anfangen! Nichts, nichts bleibt mir als deine Liebe! Bist du gewiß, daß sie nicht versagen wird?“ Er küßte sie auf die Lippen, die Augen drückte sie an sich mit all seiner langen, schmerzlichen, glühenden Sehnsucht und flüsterte tröstend: „Die Stunde wird kommen, muß kommen, Laura, da du mir sagst: „Ich hab dich lieb, Wilhelm. Und ich hab auch das Leben wieder lieb.“ — Für mich gibt es kein anderes Ziel auf der Welt!“







